



News & Stories

Sendungen A-Z

Video



Nachrichten

Regional

RTL WEST

RTL Nord

RTL Hessen

Alle DPA-Nachrichten

Themen

RTL > news > Biodiversität: Wald, Corona, Lebensmittel, Artentod - Zehn Dinge, die wir wissen sollten

10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung

Wald, Corona, Lebensmittel, Artentod - Dinge, die wir unbedingt wissen sollten

Der Strömungsfilm für 5 Tage

00:00 / 00:40

16. März 2022 - 9:23 Uhr

Vom Klimastress für deutsche Wälder über den Umbau der Landwirtschaft bis zum von Tieren auf Menschen übergesprungenen Coronavirus reichen die jetzt erstmals veröffentlichten "10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung". 45 Expertinnen und Experten des Leibniz-Forschungsnetzwerks Biodiversität haben es auf den Punkt gebracht.

Am Ende geht es um unsere Luft zum Atmen, unser Wasser zum Trinken

"Wenn wir so weitermachen wie bisher, ruinieren wir die Grundlagen unseres Lebens auf diesem Planeten", erklärt Kirsten Thonicke vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, die das Forschungsnetzwerk koordiniert.

"Wichtig ist dabei, nicht auf einzelne Phänomene zu starren, etwa auf eine einzelne vom Aussterben bedrohte Art, sondern auf die Zusammenhänge. Am Ende geht es um unsere Luft zum Atmen, unser Wasser zum Trinken. Wir wollen Mut machen, die Herausforderungen anzupacken. Je länger wir zögern, desto schwieriger und teurer wird es – hier gibt es eindeutige Parallelen zur Klimathematik."

Die folgenden Punkte sind also als direkter Appell an die Politik zu verstehen.

1. Klima- und Biodiversitätsschutz zusammen verwirklichen

Ökosysteme an Land und die Ozeane haben in den vergangenen zehn Jahren etwa 55 Prozent des vom Menschen verursachten Ausstoßes von CO₂ aufgenommen. Bei einer Zerstörung von Ökosystemen wie Mooren oder

Wäldern werden große Mengen Treibhausgas freigesetzt. Intakte Ökosysteme nützen also dem Klima. Umgekehrt nützt ein stabiles Klima auch der Biodiversität. Das Aussterberisiko tropischer Arten könnte halbiert werden, wenn die globale Erwärmung unter 2 Grad gehalten wird und ein Drittel der Landfläche geschützt würden. Beides ist international vereinbart bzw. wird gerade verhandelt, es fehlt hauptsächlich an der Umsetzung.

RTL NEWS empfiehlt

Anzeigen:

Partner-Service
**Foto-Leinwand zum
Bestpreis**

2. Planetare Gesundheit stärken



Bilder von Massentierhaltung haben schon viele Menschen dazu bewogen, Bioware zu kaufen oder ganz auf Fleisch zu verzichten.

© deutsche presse agentur

75 Prozent der neu auftretenden Infektionskrankheiten – darunter aktuell Corona – sind Zoonosen, werden also von Tieren auf Menschen übertragen. Dies kann geschehen, wenn Menschen immer stärker in Naturräume eindringen, oder auch in der Massentierhaltung, die oft schon durch den Anbau von Futter auf neuen Agrarflächen zur Naturzerstörung beiträgt. Ökosysteme schützen und Massentierhaltung mindern, kann also direkt und indirekt der Gesundheit von Mensch und Natur nützen.

3. Unsichtbare Biodiversität beachten

Elefanten oder Tiger möchten alle schützen, das Leben unter der Oberfläche stirbt unsichtbar. In Flüssen und Seen ist die Menge größerer Wirbeltiere um 84 Prozent zurückgegangen. Über das Bodensterben von Mikroorganismen muss dringend mehr geforscht werden. Die Kleinstlebewesen unter der Erde sind wichtig für alles, was auf der Erde wächst.

4. Biokulturelle Lebensräume fördern

Ein Großteil der noch 5.000 indigenen Völker ist als Jäger, Sammler, Fischer auf eine intakte Natur angewiesen. Biodiversität und kulturelle Vielfalt liegen eng beieinander, so werden 70 Prozent aller Sprachen auf nur 24 Prozent der Erdoberfläche gesprochen, die auch eine große Artenvielfalt aufweisen. Verlieren wir die Sprachen, verlieren wir auch Wissen über die Artenvielfalt und ihre Einbettung in die Umwelt.

5. Wald nachhaltig nutzen

Nach drei Dürre Jahren 2018-2020 haben 79 Prozent aller Bäume in deutschen

Wäldern ein weniger dichtes Blattwerk. Viele Wälder werden durch Klimastress anfälliger für Insektenfraß oder Feuer. Zugleich gelten Wälder als Lieferanten klimafreundlicher Rohstoffe, weil Bäume CO₂ aus der Luft holen und im Holz speichern. Der aus der Forstwirtschaft stammende Begriff der Nachhaltigkeit muss hier neu ausbuchstabiert werden, die Wälder brauchen Management etwa durch Zertifizierung, Neupflanzung resilienter Arten, oder auch nur durch die Unterstützung natürlicher Waldentwicklung.

6. Landwirtschaft umbauen



Damit Bäuerinnen und Bauern Biodiversität erhalten, brauchen sie finanzielle Anreizsysteme und Beratung etwa durch deutsche oder EU-Agrarpolitik.

© p!xel 66 - Fotolia

Die Erzeugung von Lebensmitteln für die Menschheit, eine enorme Leistung, trägt mit Monokulturen sowie zuviel Gift und Dünger vielfach zum Artentod bei. Auf 40 Prozent der globalen Ernteflächen wachsen nur wenige Getreidesorten, nämlich Mais, Weizen, Reis. Zugleich gelten fast 40 Prozent der pflanzlichen Vielfalt als vom Aussterben bedroht.

7. Land und Ressourcen schützen

77 Prozent der Landflächen weltweit, die eisbedeckte Antarktis einmal ausgenommen, sind heute durch die menschliche Nutzung bereits stark verändert. Naturräume müssen deshalb dringend geschützt und zusätzlich Flächen renaturiert werden, wenn sie weiter ihre Ökosystemleistungen erbringen und zum Klimaschutz beitragen sollen. Diese Leistungen in Euro und Cent zu fassen, um sie zu managen, ist nicht leicht. Es ist derzeit unklar, wieviel Ressourcenverbrauch sich die Menschheit noch leisten kann. Aber: Möglichst wenig, wenn sie Risiken minimieren will.

8. Transnationale Infrastrukturen und Bildung für Nachhaltigkeit ausbauen

Entlang von Lieferketten und in weltweiten Produktionsnetzen kommt es oft zu Schäden der Natur. Strategien wie die der EU zum Schutz der Biodiversität müssen daher grenzüberschreitend angelegt sein. Es kommt aber auch auf die Bürgerinnen und Bürger an. Mehr als 70 Prozent aller Biodiversitätsdaten weltweit werden von Menschen erfasst, die außerhalb der Wissenschaft aktiv sind. Citizen Science wächst.

9. Zugang und offene Nutzung von Forschungsdaten sichern

Das Teilen von Daten ist Grundlage für wirksames Management von Biodiversität. So bietet heute eine einschlägige Datenbank der INSDC (Internationale Vereinigung der Gensequenzdatenbanken) bereits mehr als eine Trillion Gensequenzen zur weltweit freien Nutzung – sie helfen dabei, durch Genvergleich neue Arten zu identifizieren oder bei bekannten Organismen

Veränderungen festzustellen, etwa bei Krankheitserregern. Eine Beschränkung des Datenzugangs hindert Forschungsfortschritt, mehr Digitalisierung fördert ihn.

10. Biodiversitätsfreundliche Anreize setzen

Rund 140 Milliarden US-Dollar werden weltweit jährlich für den Schutz der Artenvielfalt ausgegeben, aus öffentlichen und privaten Mitteln – aber 500 Milliarden an öffentlichen Subventionen plus geschätzte 2.600 Milliarden an privaten Investitionen in Sektoren, die der Artenvielfalt schaden. Ändern könnte sich diese Schieflage, wenn der Finanzsektor bei Abschätzungen von Investitionsrisiken die Auswirkungen auf die Biodiversität mit einbeziehen würde, so wie das bereits mit den Auswirkungen auf das Klima zunehmend der Fall ist. Dies wäre ein wichtiger Hebel für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Unsere Wettertrends und Themenseiten

Sollten Sie Interesse an weiteren [Wetter-](#), [Klima-](#) und [Wissenschaftsthemen](#) haben, sind Sie bei [wetter.de](https://www.wetter.de) bestens aufgehoben. Besonders ans Herz legen können wir Ihnen auch den [7-Tage-Wettertrend](#) mit der Wetterprognose für die kommende Woche. Dieser wird täglich aktualisiert. Falls Sie weiter in die Zukunft schauen möchten, ist der [42-Tage-Wettertrend](#) eine Option. Dort schauen wir uns an, was auf uns in den kommenden Wochen zukommt. Vielleicht interessiert Sie eher wie sich das Klima in den vergangenen Monaten verhalten hat und wie die Prognose für das restliche Jahr aussieht. Dafür haben wir unseren [Klimatrend für Deutschland](#).

Damit Sie auch unterwegs kein Wetter mehr verpassen, empfehlen wir unsere [wetter.de](#)-App für [Apple-](#) und [Android-](#)Geräte.